

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 7. Dezember 1962

Nummer 49

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Das Sozialprodukt im dritten Quartal 1962

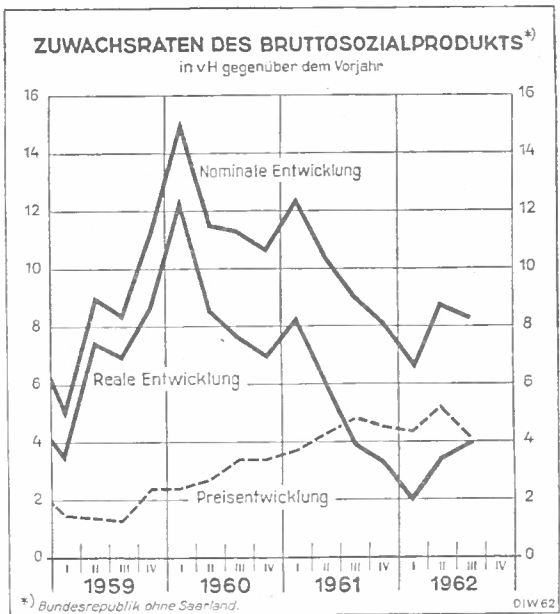
Das Wachstumstempo der Gesamtwirtschaft hat sich neuerdings wieder etwas erhöht. Obgleich in den Verlauf der Jahreszuwachsdaten statistische Effekte hineinspielen, die diesmal in Richtung auf Überhöhung wirken — also vor Interpretieren der Wachstumsrate abzuziehen sind —, ist das verbleibende Resultat erfreulicher, als vordem an dieser Stelle erwartet wurde. Vor allem war die Expansion der öffentlichen Verbrauchs- und Investitionsausgaben sehr stark. Sie war stärker, als noch im Frühjahr und Sommer dieses Jahres erhofft werden konnte — wenn auch nicht stärker, als damals hier gefordert worden war. Im Abklingen einer Ausrüstungsgüter-Konjunktur vermochten, wenn schon gegen dieses nichts getan wurde, allein öffentliche Ausgaben das allgemeine Wachstum zu stabilisieren. Die primäre Wirkung der kräftigen (und wie sich zeigte, kapazitätsmäßig durchaus zu bewältigenden) Beschleunigung der Bautätigkeit und der öffentlichen Verbrauchsnachfrage an Gütern und Diensten und ihre Sekundärwirkungen auf Arbeitnehmerinkommen und privaten Verbrauch konnten kaum besser demonstriert werden als in diesem dritten Vierteljahr. Gleichfalls wurde damit dem Rückgang der Kapazitätsauslastung entgegen gewirkt: Zwar nicht in einem Maße, daß die Investitionsneigung der Unternehmen sich verbessert hätte, aber wohl ausreichend, um die Produktivitätsentwicklung zu beschleunigen und damit den — infolge der Blockierung der Agrarpolitik — einzig verlässlichen Pfeiler für ein größeres Ausmaß an Preisstabilität bei Vollbeschäftigung zu stützen.

### Wirtschaftstätigkeit, Beschäftigung, Produktivität

Die Zuwachsrate des nominalen Bruttosozialprodukts betrug in der Berichtszeit 3,5 vH, nach Ausschaltung der Preisbewegungen ergab sich ein Anstieg von 4 vH. Im gesamten ersten Halbjahr 1962 waren nur Erhöhungen um 7,5 vH bzw. 3 vH erzielt worden<sup>1)</sup>.

Die Zahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) war im dritten Vierteljahr etwa gleich hoch wie in der entsprechenden Vorjahrszeit: Die Zunahme der Erwerbstätigen um 0,7 vH wurde durch Arbeitszeitverkürzungen und eine geringere Zahl von Arbeitstagen ausgeglichen. Die Steigerung des realen Nettosozialprodukts war daher allein dem Produktivitätsfortschritt zu danken.

Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Bruttosozialprodukt stieg im dritten Quartal etwas stärker (+ 6,5 vH) als im ersten Halb-



jahr (+ 3,5 vH), stärker vor allem als im Jahre 1961 (+ 2,5 vH). Die Beschleunigung ist auf die wesentlich besseren Ernteergebnisse im laufenden Jahr zurückzuführen, die sich allerdings wegen der Verlangsamung der Preisentwicklung nicht voll in der nominalen Zuwachsrate ausprägten: Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise erhöhten sich im Berichtszeitraum um 1,5 vH gegenüber dem Vorjahrsstand, dagegen um 7,5 im ersten Halbjahr.

Stärker als in der ersten Jahreshälfte stieg auch die Nettoproduktion des verarbeitenden Gewerbes. Die Zuwachsrate betrug 7,5 vH in jeweiligen und 4,5 vH in konstanten Preisen (1. Hj.: 7 bzw. 3 vH). Die Wachstumsbeschleunigung, die sich besonders deutlich in den realen Entwicklungsraten zeigt, wurde durch konjunkturelle Sonderfaktoren in einigen Industriezweigen verursacht. Die Nachfrageerhöhung nach industriellen Erzeugnissen konzentriert sich gegenwärtig vor allem auf die Grundstoff- und Produktionsgüter. Eine detaillierte Analyse zeigt jedoch, daß die starke Expansion dieses Industriebereichs im wesentlichen von nur zwei Branchen getragen wird: von der Industrie der Steine und Erden (+ 10,9 vH) und der chemischen Industrie (+ 15,0 vH).

Die Expansion des Baugewerbes war fast doppelt so stark wie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Der „Nachholbedarf“ infolge des langen Winters und die von der Bundesregierung geplanten Maßnahmen zur Dämpfung der Baukonjunktur forcieren

<sup>1)</sup> Für die Beurteilung des dritten Quartals 1962 werden die Zuwachsdaten der wirtschaftlichen Aggregate zweckmäßigerweise mit denen des gesamten ersten Halbjahres verglichen. Im ersten Vierteljahr 1962 hat der lang anhaltende Winter die Produktions-tätigkeit behindert; im zweiten Quartal wirkten demgegenüber recht günstige Faktoren auf den Jahresvergleich (späte Lage des Ostertermins in 1962).

gegenwärtig die wirtschaftliche Aktivität in diesem Bereich besonders.

Das Wachstum in den verteilenden Bereichen (Handel und Verkehr, + 7 vH) sowie in den Dienstleistungszweigen (+ 9,5 vH) hat sich weder insgesamt noch in der Struktur wesentlich verändert.

**Die Verwendung des Sozialprodukts**

Die privaten Verbrauchsausgaben stiegen mit 8,5 vH nicht mehr so stark wie im ersten Halbjahr (10,5 vH). Bei Ausschaltung der Preisbewegungen erhöhte sich der Verbrauch um knapp 5 vH (1. Hj.: 6 vH). Die reale Zuwachsrate lag damit immer noch über dem Sozialproduktsanstieg (4 vH).

Kräftig beschleunigt hat sich die Expansion des öffentlichen Verbrauchs. Die Zuwachsrate betrug nominal 13,5 vH und real 11 vH (1. Hj.: 10,5 bzw. 8 vH). Besonders die militärischen Ausgaben stiegen rasch (+ 26,5 vH), aber auch die Ausgaben für zivile Zwecke haben sich — infolge von Gehaltserhöhungen — schneller als in der ersten Jahreshälfte entwickelt (III/62: + 8,5 vH; 1. Hj.: + 7,5 vH).

Am stärksten von allen Verwendungsbereichen expandierten die Bauinvestitionen. Die Zunahme betrug in jeweiligen Preisen 14,5 vH und in konstanten Preisen 7,5 vH (1. Hj.: 11 bzw. 2 vH). Bei den Ausüstungsinvestitionen führte dagegen die

seit langem spürbare Nachfrageschwäche zu einer weiteren Verlangsamung des Wachstums. Sie nahmen im dritten Vierteljahr um 6 vH zu (1. Hj.: 8 vH). Bei Ausschaltung der Preisbewegungen ergibt sich ein Anstieg von 3,5 vH (1. Hj.: 5,5 vH).

Die Lagerbildung war im dritten Quartal 1962 etwas geringer als im Vorjahr (+ 1,0 Mrd. DM gegenüber + 1,2 Mrd. DM in III/61). Die gleiche Tendenz einer vorsichtigen Lagerdisposition konnte bereits im ersten Halbjahr festgestellt werden und dürfte als Reaktion auf die Abkühlung des konjunkturellen Klimas zu werten sein.

Die Zuwachsrate der Ausfuhren belief sich nominal und real auf 6 vH (1. Hj.: + 3 vH). Die Beschleunigung war jedoch nicht auf die Güterexporte, sondern im wesentlichen auf die Dienstleistungsausfuhren und hier vor allem auf den Reiseverkehr und die Leistungen für ausländische militärische Dienststellen zurückzuführen. Eine ins Gewicht fallende Wiederbelebung der Auslandsnachfrage ist auch in naher Zukunft nicht zu erwarten.

Die Einfuhren stiegen nominal im gleichen Tempo wie in der ersten Jahreshälfte (10,5 vH). Die Wareneinfuhren haben infolge der guten inländischen Ernteergebnisse etwas langsamer, die Dienstleistungsimporte dafür wegen der Zunahme der Auslandsreisen um so kräftiger zugenommen.

**Das Bruttosozialprodukt**  
Bundesgebiet ohne Berlin; in Mrd. DM

	1960	1961	1961				1962		
			I	II	III	IV	I	II	III
<b>Entstehung (Nettoproduktionswerte)</b>									
Land- und Forstwirtschaft . . . . .	17,6	18,0	4,5	4,5	4,5	4,5	4,6	4,7	4,8
Warenproduzierende Bereiche . . . . .	152,6	169,0	40,1	41,7	42,5	44,7	42,4	45,4	46,1
Handel und Verkehr . . . . .	56,9	61,2	13,9	14,6	15,4	17,3	14,7	16,0	16,5
Dienstleistungsbereiche . . . . .	55,7	63,1	15,0	15,6	16,0	16,5	16,6	16,9	17,5
Bruttoinlandsprodukt . . . . .	282,8	311,3	78,5	76,4	78,4	83,0	78,3	83,0	84,9
Auslandseinkommen . . . . .	-0,4	-0,9	-0,1	-0,2	-0,3	-0,3	-0,2	-0,2	-0,3
Bruttosozialprodukt . . . . .	282,4	310,4	78,4	76,2	78,1	82,7	78,1	82,8	84,6
<b>Verteilung (Nettoeinkommen)</b>									
Private Haushalte . . . . .	177,0	195,9	45,8	47,5	49,2	53,4	50,0	51,9	53,2
Nettolöhne und -gehälter . . . . .	99,8	111,4	26,2	27,8	28,2	29,2	28,9	30,5	30,7
Verteilte Gewinne . . . . .	40,0	43,8	9,9	9,7	10,7	13,5	10,4	10,7	11,5
Übertragungen <sup>1)</sup> . . . . .	37,2	40,7	9,7	10,0	10,3	10,7	10,7	10,7	11,0
Öffentliche Hand . . . . .	57,1	65,7	15,1	16,1	16,7	17,8	16,0	17,9	18,4
Erwerbseinkommen . . . . .	4,1	4,7	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,2
Übertragungen <sup>1)</sup> . . . . .	53,0	61,0	14,0	14,9	15,5	16,6	14,9	16,7	17,2
Unternehmen . . . . .	20,4	16,9	5,0	4,8	4,0	3,1	3,5	4,1	4,1
Unverteilte Gewinne . . . . .	18,2	14,8	4,5	4,3	3,5	2,5	2,9	3,5	3,5
Übertragungen <sup>1)</sup> . . . . .	2,2	2,1	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6
Übrige Welt . . . . .	3,8	4,7	1,0	1,1	1,3	1,3	1,4	1,5	1,3
Private Übertragungen . . . . .	0,8	1,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Öffentliche Übertragungen . . . . .	3,0	3,5	0,7	0,8	1,0	1,0	1,1	1,1	0,9
Nettosozialprodukt . . . . .	258,3	283,2	66,9	69,5	71,2	75,6	70,9	75,4	77,0
Abschreibungen . . . . .	24,1	27,2	6,5	6,7	6,9	7,1	7,2	7,4	7,6
Bruttosozialprodukt . . . . .	282,4	310,4	73,4	76,2	78,1	82,7	78,1	82,8	84,6
<b>Verwendung (zu jeweiligen Preisen)</b>									
Verbrauch . . . . .	198,9	220,4	50,1	52,9	55,1	62,3	54,8	58,9	60,3
Privat . . . . .	160,5	176,7	39,9	42,1	43,9	50,8	43,4	47,1	47,6
Öffentlich . . . . .	38,4	43,7	10,2	10,8	11,2	11,5	11,4	11,8	12,7
Bruttoinvestitionen . . . . .	75,7	83,2	20,7	21,5	22,0	19,0	22,1	22,9	24,0
Bauten . . . . .	34,0	39,2	7,9	10,2	11,1	10,0	8,1	12,0	12,7
Ausrüstungen . . . . .	33,7	38,7	9,0	9,4	9,7	10,6	9,9	10,0	10,3
Vorräte . . . . .	8,0	5,3	3,8	1,9	1,2	-1,6	4,1	0,9	1,0
Außenbeitrag . . . . .	7,8	6,8	2,6	1,8	1,0	1,4	1,2	1,0	0,3
Ausfuhr . . . . .	70,5	73,9	17,9	18,5	18,3	19,2	18,4	19,1	19,4
Einfuhr . . . . .	62,7	67,1	15,3	16,7	17,3	17,8	17,2	18,1	19,1
Bruttosozialprodukt . . . . .	282,4	310,4	73,4	76,2	78,1	82,7	78,1	82,8	84,6
Verbrauch . . . . .	198,9	220,4	50,1	52,9	55,1	62,3	54,8	58,9	60,3
Abschreibungen . . . . .	24,1	27,2	6,5	6,7	6,9	7,1	7,2	7,4	7,6
Auslandsübertragungen . . . . .	3,8	4,7	1,0	1,1	1,3	1,3	1,4	1,5	1,3
Nettovermögensbildung . . . . .	55,6	58,1	15,8	15,5	14,8	12,0	14,7	15,0	15,4

<sup>1)</sup> Saldo aus empfangenen und geleisteten Übertragungen.

## Einkommen und Vermögensbildung

Schon seit dem vierten Vierteljahr 1961 nahmen die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit um 10 bis 11 vH gegenüber dem jeweiligen Vorjahrsstand zu (+ 10 vH in III/62).

Die Bruttolöhne und -gehälter erhöhten sich im Berichtszeitraum um knapp 10 vH, die Nettolöhne um 9 vH (1. Hj.: reichlich bzw. knapp 10 vH). Die tariflichen Monatsverdienste sind dagegen im dritten Vierteljahr nur um 8,5 vH, im ersten Halbjahr noch um reichlich 10 vH gegenüber der jeweiligen Vorjahrszeit gestiegen.

Gleichzeitig ist aber die Gewinnentwicklung etwas besser geworden. Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen wuchsen um 5 vH (1. Hj.: + 2 vH). Da die Steuerabzüge nur schwach zunahm, stiegen die Nettogewinne sogar um 5,5 vH (1. Hj.: - 6,5 vH). Die Entnahmen haben ihre bisherige Entwicklungstendenz (+ 8 vH) beibehalten, die im Unternehmensbereich verbleibenden Gewinne sind nicht weiter gefallen (1. Hj.: - 27 vH). Die schwache Entwicklung der Gewinnsteuern dürfte weniger an einem nachlassenden Wachstum der Steuerschuld der Zensiten als — bedingt durch die Knappheit an liquiden Mitteln — an Verzögerungen in den Zahlungen gelegen haben.

Die öffentlichen Abgaben (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und Erwerbseinkommen) stiegen um 9 vH (1. Hj.: + 10 vH). Da die Ausgaben, vor allem für militärische Zwecke, kräftig zunahm, wurde die Geldvermögensbildung der öffentlichen Hand eingengt: Gegenüber dem dritten Quartal 1961 ergab sich ein Rückgang um 0,4 Mrd. DM.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich um 4 Mrd. DM (8 vH). Von dieser Einkommenszunahme wurden 0,2 Mrd. DM als zusätzliche Geldersparnis verwendet. Die privaten und öffentlichen Haushalte haben demnach zusammen im dritten Vierteljahr 0,2 Mrd. DM weniger Geldmittel gespart als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Dieser Rückgang in den „Sparquoten“ der öffentlichen und privaten Haushalte hat ebenfalls zu der starken Ausweitung der von ihnen entfaltenen Nachfrage beigetragen. Die Eigenmittel der Investoren (ohne Abschreibungen) sind um 0,8 Mrd. DM gestiegen. Davon brachten die öffentlichen Haushalte allein 0,6 Mrd. DM auf. Der seit geraumer Zeit anhaltende Rückgang der Eigenmittel im Unternehmensbereich hat sich nicht fortgesetzt, weil einmal — wie schon erwähnt — eine, wenn auch nur vorübergehende, Verringerung des Steuerdrucks eingetreten ist. Zum anderen wirkten die rückläufigen Geldersparnisse der öffentlichen Haushalte nicht mehr im bisherigen Maße kontraktiv auf den Einkommenskreislauf.

### Preisentwicklung

Die Verteuerung der privaten Verbrauchsausgaben hat sich im dritten Vierteljahr nicht mehr im bisherigen Umfang fortgesetzt. Der Preisindex für die Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe) ist gegenüber dem zweiten Quartal 1962 etwas zurückgegangen (- 0,2 vH). Die guten Ernteergebnisse dieses Jahres (vor allem an Kartoffeln, Obst und Gemüse) haben zu einer Verbilligung der Ernährungsgüter um 1,5 vH geführt. Im Vorjahrsvergleich hat sich die Zunahme der Ernährungspreise von 5,5 vH im ersten Halbjahr 1962 auf 3,8 vH im Berichtsquartal

verlangsamt. Die Preisentwicklung für die übrigen Aufwendungen hat sich kaum abgeschwächt. Der Preisindex für den gesamten privaten Verbrauch stieg im Berichtsquartal um knapp 3,5 vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsstand (1. Hj.: + 4,5 vH).

Die Bauinvestitionen haben sich gegenüber dem dritten Vierteljahr 1961 um 6,5 vH verteuert. Der Vorjahrsvergleich wird aber hier durch die Verschiebung der im zweiten Quartal üblichen Lohnerhöhungen auf das dritte Vierteljahr 1961 beeinträchtigt. Die daraus in diesem Bereich fast automatisch resultierenden Preissteigerungen waren daher im Vorquartal mit 11 vH überhöht und sind im Berichtsquartal etwas zu niedrig. Die „tatsächliche“ Zuwachsrate ist für beide Quartale zusammen mit reichlich 8 vH anzusetzen.

Der Preisindex des Bruttosozialprodukts ist im Berichtszeitraum mit + 4 vH zwar etwas schwächer als im ersten Halbjahr gestiegen (+ 4,5 vH), die Verlangsamung war aber fast ausschließlich auf die Verbilligung der Ernährungsgüter zurückzuführen. Berücksichtigt man ferner das über den Preisanstieg für Bauinvestitionen Gesagte, so kann von einer konjunkturbedingten Abschwächung des Preisauftriebs bisher nicht gesprochen werden. Damit haben sich die bisher gehegten Hoffnungen nicht erfüllt, durch die Abschwächung der Nachfrageexpansion zu einer merklichen Verringerung des Preisauftriebs zu gelangen.

### Die Lage im vierten Quartal 1962

Die wirtschaftliche Entwicklung zum Jahresende 1962 wurde durch die Kuba-Krise beeinflusst. Die verstärkten Vorratskäufe der privaten Haushalte haben zunächst zu einem erheblichen Abbau der Handelslager geführt. Darauf deuten jedenfalls die bisher vorliegenden Oktoberangaben hin; ob dieser zusätzliche Anstieg der privaten Verbrauchsausgaben in den folgenden Monaten durch entsprechende Einsparungen wieder ausgeglichen werden wird, kann noch nicht gesagt werden. Aber selbst wenn kein Ausgleich stattfände, bliebe offen, ob der sprunghafte Anstieg der Nachfrage mehr der inländischen Produktion oder den Einfuhren zugute käme. Der Ausblick auf das vierte Vierteljahr ist daher mit einer weit größeren Unsicherheit belastet, als es sonst der Fall war. Dagegen ist sicher, daß die durch die Kuba-Krise ausgelöste Vermehrung der öffentlichen Verbrauchsausgaben fortauern und zu einem erheblichen Teil die heimischen Märkte stimulieren wird. Im einzelnen kann die Entwicklung für folgende Aggregate geschätzt werden:

1. Die reale Zuwachsrate des Sozialprodukts wird etwa 3,5 bis 4 vH, die nominale Rate 7,5 bis 8 vH betragen.

2. Das Arbeitsvolumen wird wiederum den Vorjahrsstand erreichen. Nach dem Kalender ergibt sich zwar ein Arbeitstag mehr als im Vorjahr, während der Weihnachtszeit ist aber in diesem Jahr mit größeren Arbeitsausfällen zu rechnen.

3. Die öffentlichen Verbrauchsausgaben werden um 11,5 vH zunehmen. Bei relativ schwachem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen und nach wie vor starker Expansion der Bautätigkeit ist mit einer Zuwachsrate der gesamten Anlageinvestitionen von 10,5 vH zu rechnen.

4. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter wird sich nur geringfügig verlangsamen. Für die Bruttolöhne kann eine Zuwachsrate von 9 vH, für die Nettolöhne von 8 vH angesetzt werden.

## Zur Kreditmarktsituation in Westdeutschland

In den letzten Monaten haben die Spannungen auf dem Kapitalmarkt angehalten: Auf der einen Seite nahm der Emissionsbedarf, vor allem infolge der Anleihen des Bundes und der Bundesbahn, wieder kräftig zu. Soweit der Bedarf in den tatsächlichen Emissionen

von festverzinslichen Wertpapieren zum Ausdruck kommt, ist er von 2,7 Mrd. DM im zweiten Quartal auf 3,9 Mrd. DM im dritten Vierteljahr gestiegen. Er erreichte damit wieder den hohen Umfang der Emissionen im ersten Vierteljahr. Auf der anderen Seite

gingen die Wertpapierkäufe der Kreditinstitute wiederum zurück. Infolgedessen hat sich das Emissionsklima auf dem Rentenmarkt weiter verschlechtert. Die Versteifung des Rentenmarktes ist symptomatisch für die angespannte Situation in anderen Bereichen des Kapitalmarktes: Die Anbieter von Krediten dürften der stark wachsenden Nachfrage vielfach nicht voll entsprechen und die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer strenger als früher beurteilt haben.

Die in der zweiten Oktoberhälfte aufgelegte zweite Tranche der Bundesanleihe<sup>1)</sup> wurde zwar sehr rasch abgesetzt, obwohl der bisherige Nominalzinssatz von 6% beibehalten und ein vergleichsweise hoher Ausgabekurs (100%) gewählt worden war. Diese Anleihe kann jedoch wegen ihrer sonstigen Bedingungen nicht mit den übrigen Emissionen verglichen werden. Die Laufzeit der Bundesanleihe von 10 Jahren ist sehr kurz, und außerdem will der Bund entgegen den Usancen auf eine vorzeitige Kündigung, also während der ganzen Laufzeit auf eine Ermäßigung des Zinssatzes verzichten. Angesichts dieser für den Anleiherwerber besonders günstigen Konditionen wäre es verfehlt, die Bundesanleihe als einen Testfall für die weitere Entwicklung anzusehen und aus der reibungslosen Unterbringung dieser Emissionen auf eine allgemeine in wachsende Ergiebigkeit des Kapitalmarktes zu schließen. Vielmehr ist — bei weiterer Inaktivität der Notenbank — damit zu rechnen, daß sich das Emissionsklima am Rentenmarkt auch noch in den nächsten Monaten eher verschlechtern als verbessern wird, zumal die öffentliche Hand, vor allem der Bund und die Bundesbahn, den Anleihemarkt weiter in erhöhtem Maße beanspruchen wird.

Angesichts der abgeschwächten Investitionsneigung im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen kann die Anspannung auf dem Kapitalmarkt nicht als Symptom für inflatorische Spannungen gelten, obwohl die anhaltend hohe Investitionsquote dem zu widersprechen scheint. Die Kapitalmarktversteifung ist vielmehr die Folge der verschlechterten Konjunktur- und Gewinnsituation. In den letzten beiden Jahren ist die Nachfrage nach längerfristigen Mitteln im Rahmen der ohnehin stark wachsenden Gesamtverschuldung überproportional gestiegen. Dies ist einmal darauf zurückzuführen, daß die Unternehmen einen Bedarf an langfristigen Mitteln geltend machten, den sie in der Zeit der Restriktionen (1960) in der Erwartung zurückgestellt hatten, eine kurzfristige Verschuldung später zu günstigeren Bedingungen durch langfristige Kredite ablösen zu können. Dieser Nachholbedarf nimmt allerdings ständig ab. Dafür gewinnt ein Faktor zusehends an Bedeutung, der eng mit der abgeschwächten Konjunktur der verschlechterten Rentabilität der Wirtschaft zusammenhängt: das erhöhte Investitions- und Verschuldungsrisiko. Um sich gegen dieses Risiko soweit wie möglich zu sichern, müssen sich die Unternehmen in verstärktem Umfang langfristig verschulden.

Für die Kreditgeber ist das erhöhte Investitionsrisiko bzw. die geringere Bonität der Kreditnehmer dagegen ein Anlaß, sich bei der Kreditgewährung zurückzuhalten. Die Abnahme der Bonität der Kreditnehmer hat nämlich zur Folge, daß sich auch der Liquiditätsstatus der Kreditgeber verschlechtert, da die Forderungen

und Beteiligungsrechte im Bedarfsfalle schwerer abgetreten bzw. veräußert werden können. Dies kommt besonders sichtbar in dem beträchtlichen Rückgang der Kurse der Aktien zum Ausdruck, also solcher Kapitalmarktanlagen, deren Verkaufswert seit einiger Zeit sehr stark von den Rentabilitätsaussichten abhängt.

Außer den Aktienkursen, den Rentenkursen und dem nicht meßbaren Liquiditätsgrad der Kredite an die Wirtschaft hat auch die Bankenliquidität im engeren Sinne erheblich abgenommen. Der Bestand der Banken an kurzfristigen Auslandsforderungen sowie Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen ist von etwa 13 Mrd. DM zu Beginn dieses Jahres auf ungefähr 9 Mrd. DM im Herbst zurückgegangen, während er vom Herbst 1960 (rund 8 Mrd. DM) bis zu jenem Zeitpunkt fast immer gestiegen war. Die Liquiditätsquote, d. h. die Relation der Liquiditätsreserven zu den Einlagen, hat sich von 11 vH (Februar 1962) auf 7,5 vH (September) verringert; die Quote hat damit wieder den niedrigen Stand vom Herbst 1960 erreicht.

Seit dem Herbst vergangenen Jahres halten nämlich die Devisenzuflüsse zu den Banken und der Liquiditätszugang durch die öffentliche Hand einander ungefähr die Waage. Wie schon im letzten Winter, so entsprach auch im Sommerhalbjahr dem Devisenzufluß (jeweils 1,6 Mrd. DM) ein etwa gleich großer Liquiditätszugang durch die öffentliche Hand. Da die Bundesbank seit dem Frühjahr ihre Mindestreserven nicht mehr gesenkt hat, konnten sich mithin die kontraktiven Einflüsse des zusätzlichen Bargeldumlaufs und der Zunahme des Mindestreserve-Solls in vollem Umfang auswirken. Faßt man die kontraktiven und expansiven Wirkungen aller Faktoren (einschließlich der sonstigen, hier nicht aufgeführten Faktoren) zusammen, so ergibt sich eine Verminderung der Liquiditätsreserven um 2 Mrd. DM im Sommerhalbjahr.

Auf der anderen Seite ist der Umfang der nicht ausgenutzten Refinanzierungskontingente heute sehr viel größer als früher. Der Rückgriff auf den Zentralbankkredit ist jedoch kein auch nur entfernt gleichwertiger Ersatz für den fehlenden Liquiditätszufluß aus der Wirtschaft, er ist auch kein Ersatz für eine Ermäßigung des Mindestreserve-Solls. Die Refinanzierung stellt vielmehr die ultima ratio dar, da die Banken sich nur widerstrebend in eine stärkere Abhängigkeit von der Notenbank begeben. Bisher fiel daher eine verstärkte Refinanzierung stets in eine Phase, in der sich der Kapitalmarkt anspannte und Banken wie Publikum mit steigenden Zinsen rechneten.

Gelegentlich wird darauf hingewiesen, daß die erfaßbaren Liquiditätsreserven auch ohne Berücksichtigung der freien Refinanzierungskontingente heute immer noch erheblich größer sind als in den ersten Jahren nach der Währungsreform (bis etwa 1955). Trotzdem kann nicht von einer „Überliquidität“ gesprochen werden. Jedenfalls beweisen die Versteifung des Kapitalmarktes und die tendenzielle Zurückhaltung der Banken beim langfristigen Aktivgeschäft, daß Wirtschaft und Kreditinstitute ihren Liquiditätsstatus eben nicht für so günstig halten, wie es vielfach unterstellt wird, zumal — wie erwähnt — neben den sichtbaren Liquiditätsreserven auch die nicht meßbare Liquidität abgenommen hat und weiter abzunehmen droht.

<sup>1)</sup> Die erste Tranche war im Juli abgesetzt worden.



Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1961					1962									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage			23,7	22,0	22,8	21,2	20,0	22,7	20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	21,0	23,8
<b>Indust. Auftragsleistung</b> (kalendermonatlich) 1) 2)	BRD	1954 = 100	D	187	200	212	215	193	200	193	214	205	220	208	202	195	207
Grundstoffindustrie	"	"	"	179	173	180	176	164	179	175	188	184	197	200	196	189	190
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	233	249	261	267	252	259	247	271	253	261	247	246	238	245
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	186	171	193	201	155	149	145	173	167	197	166	148	180	
<b>Ind. Bruttoproduktionswert</b> 3)	BRD*)	Mill. DM	S	23078	24487	25012	24710	23465	22831	22109	24605	22968	24900	23885	24323	24789	25502
<b>Produktionsindex</b> 4)																	
Industrie insgesamt	BRD	1950 = 100		241	268	274	289	276	252	263	262	281	282	285	257	255	282
Bergbau	"	"	"	142	145	151	162	159	154	153	150	154	153	155	145	144	153
Energieversorgungsbetr.	"	"	"	281	246	265	290	295	288	286	279	268	267	254	250	244	268
Bauhauptgewerbe	"	"	"	253	261	256	262	195	174	171	185	284	291	304	278	269	288
Grundstoffe u. Prod.-Güter	"	"	"	264	278	278	284	265	259	274	277	298	305	310	296	300	295
Investitionsgüter	"	"	"	314	373	369	391	396	354	371	366	387	388	396	334	326	384
Verbrauchsgüter	"	"	"	195	229	235	248	231	216	229	226	239	239	226	202	204	247
Nahrungsmittel	"	"	"	217	224	255	274	245	197	201	204	233	222	241	223	228	231
Industrieprodukt. W-Berl. 5)	W-B	1936 = 100		153	171	171	178	170	158	171	172	177	169	165	151	155	182
<b>Produktion</b>																	
Eisenerz	BRD*)	1000 t	S	1635	1572	1565	1562	1441	1490	1394	1445	1335	1441	1386	1397	1382	1365
Rohisen	"	"	"	2191	2062	2111	2020	1919	2027	1859	2099	1945	2086	2002	2134	2110	2056
Roheisen	"	"	"	2863	2634	2747	2623	2399	2647	2554	2869	2605	2825	2694	2920	2872	2748
Walzwerkserzeugnisse	"	"	"	1865	1766	1802	1719	1592	1763	1711	1897	1649	1865	1757	1938	1970	1814
<b>Personenkraftwagen</b>	BRD*)	Anzahl	S	185704	157177	158816	153951	136147	164958	153087	172014	151605	173410	165755	108841	157749	171458
Lastkraftwagen	"	"	"	18932	19195	20053	20143	16238	19217	18519	21460	18524	19881	19217	15820	20725	19957
<b>Kupfer (Elektrolyt)</b>	BRD*)	t	S	19787	20058	19626	18976	19454	20030	17735	19031	19032	19661	19624	20100	20982	21100
Bl-i (Hüttenblei insgesamt)	"	"	"	15461	16578	15863	16531	14617	19003	19223	19894	18649	19184	20621	16253	13123	14744
Zink (roh)	"	"	"	14962	14437	15389	15055	15329	15562	13776	15261	14517	14572	13687	14013	14245	13848
<b>Steinkohle</b> 7)	BRD*)	1000 t	S	11874	11171	12108	12462	11671	12836	11219	12138	11166	11533	11508	11697	11886	10879
Koks 8)	"	"	"	3758	3634	3744	3583	3681	3772	3392	3732	3511	3679	3493	3638	3557	3432
Steinkohlenbriketts	"	"	"	501	512	448	445	406	460	285	360	478	513	468	489	524	485
Braunkohle	"	"	"	7860	8022	8675	8676	8449	8595	7894	8775	7590	7871	7566	8264	8274	8305
Braunkohlenbriketts	"	"	"	1354	1310	1355	1308	1280	1361	1253	1379	1185	1309	1229	1350	1390	1310
<b>Stromerzeugung</b> 9)	BRD*)	Mill. kWh	S	9473	9952	11190	11365	11479	11658	10673	11685	10264	10581	9784	10288	10437	10819
Gaserzeugung 10)	"	"	"	1963	1907	1987	1931	2016	2055	1851	2041	1927	1960	1850	1921	1875	1840
Erdölförderung	"	1000 t	"	536,4	529,3	552,1	534,4	540,7	532,4	497,1	556,2	548,5	581,8	559,8	584,4	576,4	601,0
<b>Zeitungsdruckpapier</b>	BRD*)	1000 t	S	20,0	19,7	20,0	19,3	17,7	19,4	18,1	20,3	16,9	19,5	17,7	19,7	20,3	19,0
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	"	"	"	285,9	278,7	286,2	274,4	248,7	282,9	265,6	296,4	250,9	289,2	270,3	291,3	295,6	272,8
<b>Hütten- u. Walzwerkseinrichtungen</b>	BRD*)	t	S	13027	10933	12652	13786	19343	8909	9410	10131	10002	10784	9230	9945	10383	10603
Masch. u. Präzisionswerkz.	"	"	"	3367	3702	4231	3545	3925	3583	3365	3599	3405	3446	4181	3580	3308	3417
Lufttechn. Anl. u. Ventilator	"	"	"	8618	8844	9339	9702	10609	8266	8478	9295	7654	8661	8787	8395	8438	9230
Masch. für d. Bauwirtschaft	"	"	"	23855	23841	24146	22540	22614	19109	23254	25921	26392	29911	28366	28568	27737	28292
Baustoffmaschinen	"	"	"	8049	7505	7648	8348	12124	9657	10785	11978	12002	9737	11303	8358	9418	9806
Textilmaschinen	"	"	"	1597	1916	1886	1956	1663	1800	1727	1916	1884	1981	1716	1728	1272	2025
Büromaschinen	"	"	"	7093	7840	8288	8784	8464	7841	7992	8760	8021	8226	7946	7973	7066	7569
<b>Akkumulatoren u. -batterien</b>	BRD*)	t	S	5866	6128	6774	6815	6418	7508	6992	7326	6513	7319	6416	5835	6507	6930
Isolierte Drähte u. Leitungen	"	"	"	15489	15274	15774	14902	13316	14598	14465	15326	13936	15554	14836	14566	13791	14875
Kabel	"	"	"	21193	20628	21842	21306	19339	21379	18976	21357	19991	22988	19303	20911	20488	20251
Elektr. Glühlampen	"	1000 Stck.	"	5672	8345	8454	8368	7021	8580	7414	7982	7079	8102	7488	7386	4839	7634
Rundfunkempfangsgeräte	"	"	"	289	c) 326	340	336	269	278	278	323	330	345	314	302	247	299
Fernsehempfangsgeräte	"	"	"	c) 107	130	155	167	122	134	126	136	113	134	126	118	120	164
Geräte u. Einrichtung der Drahtfernmeldetechnik	"	t	"	1474	1509	1445	1941	1987	1512	1789	1687	1588	1712	1760	1664	1667	1727
<b>Mikroskope u. Mikrogeräte</b>	BRD*)	Stck.	S	4229	4181	4517	4806	4522	4123	4192	4160	3853	4080	3790	3517	4063	3867
Armbanduhren	"	1000 Stck.	"	546	647	716	731	583	515	545	617	510	498	454	464	467	566
<b>Schwefelsäure</b> 11) (SO <sub>2</sub> -Inh.)	BRD*)	1000 t	S	212,0	205,0	213,0	201,0	206,0	204,0	186,0	213,0	207,0	214,0	209,0	212,0	222,0	211,0
Soda (Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub> )	"	"	"	89,9	83,7	93,3	88,6	93,6	83,7	78,9	88,1	80,7	87,6	82,7	90,4	83,4	84,9
Chlor	"	"	"	62,5	59,2	64,7	61,0	61,4	60,4	58,9	64,7	64,8	66,6	65,9	67,9	68,8	67,4
Stickstoffdüngem. (N-Inh.)	"	"	"	91,6	90,4	94,2	90,4	89,7	92,2	88,0	95,7	93,2	96,1	94,7	99,2	109,4	102,8
Phosphor (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	"	"	"	72,9	65,1	61,0	51,2	43,9	53,8	39,5	52,6	61,1	75,4	76,0	81,8	84,0	79,1
<b>Kammgarne, Streichgarne</b> 12)	BRD*)	t	S	8922	9633	10114	9908	8792	9980	9467	10332	9024	10262	8783	9074	8747	9461
Baumwollgarne	"	"	"	26384	34161	35375	34442	30729	35478	33042	35930	30404	34582	30481	28292	26300	31741
<b>Arbeits- und Straßenschuhe</b>	BRD*)	1000 Paar	S	9249	8933	9357	8909	7746	9464	8934	9641	8500	9171	8247	7779	9000	8788
Haushaltsporzellan	"	"	"	7185	7024	7486	7479	7206	7463	7114	7656	7015	7437	7024	7274	7221	7090
<b>Schlachtungen</b> 13)																	
Rinder insgesamt	BRD*)	1000 Stck.	S	285,4	282,4	355,5	319,6	269,8	305,8	247,1	280,0	262,4	279,3	256,1	296,7	306,4	324,2
Schweine insgesamt	"	"	"	1573,0	1491,3	1870,2	2068,8	2345,6	2307,3	1974,1	1964,5	1940,9	1749,4	1594,5	1776,2	1623,8	1594,5
Zigaretten	"	Mill. Stck.	"	312	345	365	362	294	358	342	346	303	352	295	300	294	326
Zigaretten	"	"	"	5137	4781	5052	4738	4288	4767	4213	4759	4418	5041	4690	5183	5413	4862
Bier 14)	"	1000 hl	"	4998	4908	4436	3859	4206	3927	3653	4213						

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			29. Okt. bis 4. Nov. 1961	5.-11. Nov. 1961	12.-18. Nov. 1961	19.-25. Nov. 1961	26. Nov. bis 2. Dez. 1961	30. Sept. bis 6. Okt. 1962	7.-13. Okt. 1962	14.-20. Okt. 1962	21.-27. Okt. 1962	28. Okt. bis 3. Nov. 1962	4.-10. Nov. 1962	11.-17. Nov. 1962	18.-24. Nov. 1962	25. Nov. bis 1. Dez. 1962	
			44.	45.	46.	47.	48.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	
<b>Produktion</b>																	
Geschäftstätigkeit in USA . . . . .	1957=100		113,4	112,9	114,2	115,0	115,8	118,0	118,0	118,5	118,3	118,8	119,2	119,4	118,6	119,8	
Industrieproduktion in USA . . . . .	1947/49 = 100		178,3	178,3	177,9	178,2	178,5	176,5	176,1	176,8	178,4	176,3	177,1	180,0	180,8	183,1	
Steinkohlenföderung in der BRD <sup>1)</sup> . . .	1000 t	WS	2744	2839	2879	2831	2908	2688	2743	2792	2791	2747	2845	2883	2823	.	
„ „ Großbritannien	„	„	.	.	.	4153	4170	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Kohlenförderung in USA . . . . .	„	„	8795	7834	8047	8056	7864	7974	8010	8097	7997	7893	7983	7870	7961	7956	
„ „ West-Berlin <sup>2)</sup> . . . . .	„	„	399	428	439	415	480	449	445	439	444	419	437	434	415	.	
„ „ USA . . . . .	„	„	1866	1854	1856	1843	1881	1602	1575	1584	1578	1604	1613	1637	1617	1673	
Kraftwagenherstellung in USA . . . . .	1000 Wagen	„	179	176	181	147	189	179	183	190	192	191	193	190	164	201	
„ „ West-Berlin <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	„	53,0	55,5	57,6	54,4	59,0	52,4	54,1	55,2	57,4	58,4	57,7	61,8	58,9	.	
<b>Güterverkehr</b>																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn <sup>3)</sup>	1000 Wagen	WS	382,1	417,5	420,1	371,1	414,5	395,9	410,5	413,6	417,3	381,5	423,1	421,2	367,8	.	
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin . . . . .	Mill. DM	BSt	23609	22206	21786	21106	24602	25744	24690	23760	22181	25482	23850	23620	22857	.	
Notenumlauf d. Bank von England . . . .	£	Mi	2305	2314	2317	2324	2344	2302	2302	2288	2281	2288	2299	2308	2312	2330	
„ „ Bank von Frankreich . . . . .	Mrd. NF	Do	42,1	42,0	41,1	40,7	42,2	48,0	47,7	46,7	46,5	47,9	47,7	46,8	46,3	.	
„ „ Niederländ. Bank . . . . .	Mill. hfl.	Do	5054	4960	4876	4865	4998	5698	5423	5258	5288	5429	5393	5266	5275	5406	
„ „ Belgischen Nationalbk. . . . .	„ sfrs.	Do	125305	125880	124396	123822	123293	133859	133429	132174	131547	132169	134306	132969	131672	131100	
„ „ Schweizer . . . . .	„ sfrs.	BSt	7043	6940	6861	6990	7223	7654	7488	7376	7439	7733	7598	7535	7758	7984	
„ „ Schwedischen . . . . .	„ skr.	Do	8298	8067	8039	8052	8467	8625	8303	8374	8440	8762	8484	8488	8478	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA . . . . .	„ \$	Mi	32891	32968	33223	33351	33504	33909	34102	34256	34115	34039	34231	34560	34684	34803	
<b>Geld- und Kapitalmarkt</b>																	
<i>Deutsche Bundesbank</i>																	
Gold . . . . .	Mill. DM	BSt	14424	14423	14424	14429	14424	14446	14446	14446	14447	14447	14447	14447	14449	.	
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft . . .	„	„	12826	12822	12454	12263	12690	13683	13753	13736	13849	13940	13780	13770	13702	.	
Inlandswchsel . . . . .	„	„	587	864	738	875	1146	1663	1599	1177	827	632	973	843	816	.	
Kassenkredite . . . . .	„	„	5	2	3	1	9	—	—	10	8	3	106	9	10	.	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen . . . . .	„	„	2232	2374	2350	2474	2881	4710	4671	3936	3693	3524	3689	3479	3595	.	
Einlagen insgesamt . . . . .	„	„	14074	15467	15551	16296	14360	16066	16559	16293	17564	14034	16024	15842	17058	.	
darunter: von Kreditinstituten <sup>4)</sup> . . . .	„	„	8241	10017	9458	9208	8954	9049	10250	9586	10032	8675	11006	10108	9273	.	
„ von öffentlichen Einlegern . . . . .	„	„	5574	5202	5841	6787	5148	6746	6069	6454	7265	5090	4764	5467	7544	.	
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik<sup>5)</sup></i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . .	„	„	29953	.	29800	.	29793	31663	.	31649	.	31490	.	.	.	.	
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private an öff.-rechtl. Körperschaften . . . . .	„	„	26437	.	26430	.	26623	29080	.	28675	.	28228	.	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken . . . . .	„	„	3516	.	3570	.	3170	2583	.	2974	.	3262	.	.	.	.	
darunter Spareinlagen . . . . .	„	„	64738	.	65580	.	65198	70996	.	72238	.	71974	.	.	.	.	
Bank von England . . . . .	„	„	30198	.	30196	.	30176	34028	.	34269	.	34384	.	.	.	.	
<i>Bank of England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. . . .	Mill. £	Mi	2324,0	2374,0	2374,0	2374,0	2374,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2324,0	2374,0	2374,0	
Forderungen der Bankabteilung . . . . .	„	„	551,5	517,9	527,3	521,2	528,3	470,9	482,2	420,7	402,2	416,0	410,3	418,2	374,5	382,5	
Einlagen . . . . .	„	„	564,6	562,5	568,7	555,9	542,9	476,7	459,2	441,5	429,8	436,7	420,1	418,4	421,2	410,1	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt . . . . .	Mill. \$	Mi	51388	51322	52563	51843	51010	53022	52477	53683	52184	52280	52487	52757	53058	.	
darunter: Goldzertifikate . . . . .	„	„	15926	15889	15902	15595	15584	15794	15790	15790	15734	15692	15689	15686	15708	.	
Regierungspapiere . . . . .	„	„	28313	28679	28460	28883	28775	30568	30529	30193	30201	30324	30123	30191	.		
Einlagen insgesamt . . . . .	„	„	18366	18125	18458	18219	17586	18755	18190	18502	17976	17825	17534	17440	17669	.	
darunter: Regierungseinlagen . . . . .	„	„	605	465	635	443	504	492	492	479	495	513	325	467	310	.	
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London . . . . .	% p. a.	Sa	4 7/8-5 1/8	4 7/8-5 1/8	4 7/8-5 1/8	4 7/8-5 1/8	4 7/8-5 1/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 3/4	2 1/2-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	2 7/8-3 7/8	
Handelswechsel, 3 Mon., London . . . .	„	„	7 1/4-8 1/4	6 3/4-7 1/2	6 3/4-7 1/2	6 3/4-7 1/2	6 3/4-7 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	5 1/2-6 1/2	
<b>Effektenmarkt</b>																	
<i>Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin</i>																	
4%ige RM-Wertpapiere, auf DM <sup>6)</sup> . . . .	vH	BSt	101,48	101,46	101,37	101,40	101,26	102,01	101,68	101,33	101,33	101,27	101,24	101,37	101,60	.	
5%ige DM-Pfandbriefe <sup>6)</sup> . . . . .	„	„	112,69	112,65	112,64	112,49	112,40	114,85	114,44	113,52	113,31	113,15	113,13	113,24	113,52	.	
5%ige DM-Komm.-Obligationen <sup>6)</sup> . . . .	„	„	112,59	112,54	112,52	112,56	112,37	114,33	114,11	113,38	113,18	113,00	112,91	112,92	113,09	.	
8%ige DM-Pfandbriefe <sup>7)</sup> . . . . .	„	„	100,06	100,20	100,16	100,16	100,08	99,20	99,05	98,93	98,71	98,64	98,64	98,59	98,59	.	
8%ige DM-Industrieobligationen . . . . .	„	„	103,19	103,25	103,25	103,44	103,63	101,25	101,37	101,36	101,18	100,95	100,94	100,90	101,04	.	
Aktienindex, BRD <sup>8)</sup> . . . . .	31. Dez. 58 = 100	Fr	221,7	203,0	229,7	227,4	227,4	142,3	132,9	142,5	138,4	144,8	149,4	152,2	165,7	173,8	
Aktienindex, Großbritannien <sup>9)</sup> . . . . .	1. 7. 1935 = 100	„	294,5	299,7	305,4	295,1	298,2	280,2	275,1	277,2	270,3	276,5	284,4	294,0	294,2	.	
Aktienindex, USA <sup>10)</sup> . . . . .	\$ je Stück	„	709,3	724,8	729,5	732,6	728,8	586,6	586,5	573,3	569,0	604,6	616,1	631,0	645,9	649,3	
<b>Wechselkurse</b>																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich . . . . .	sfrs. je 100 DM	BSt	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,10	108,10	108,10	108,00	107,75	107,50	107,50	107,50	107,50	
„ „ Devisenkurs, New York . . . . .	\$ je 100 DM	Fr	24,90	24,90	24,90	24,98	24,98	24,98	24,95	24,95	24,95	24,90	24,90	24,90	24,90	24,90	
„ „ Paris . . . . .	NF je 100 DM	„	122,86	122,82	122,60	122,70	122,68	122,45	122,40	122,38	122,25	122,13	122,23	122,65	122,56	122,56	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin . . . . .	je DM-West	„	4,96	3,98	3,98	3,98	3,98	3,83	3,83	3,88	4,08	4,08	4,08	4,08	3,98	3,79	
<b>Weltrohstoffpreise</b>																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index . . . . .	31. 12. 31 = 100	Fr	364,4	365,8	365,5	368,2	370,5	359,1	361,4	362,0	364,7	363,8	363,6	364,0	364,1	364,5	
Reuter's Index . . . . .	18. 9. 31 = 100	„	410,5	409,4	409,1	411,8	413,4	407,0	407,9	409,4	417,7	416,6	415,9	419,8	423,1	424,3	
DIW-Index <sup>11)</sup> . . . . .	1938 = 100	Mi	280,3	280,1	279,7	279,8	279,8	277,6	277,7	278,1	281,2	280,3	280,9	281,1	279,7	280,9	
dar. Nahrungs- und Genußmittel . . . . .	„	„	254,6	256,7	256,0	257,6	257,8	258,0	258,4	258,1	264,2	261,1	263,3	263,5	263,2	266,4	
Textilrohstoffe . . . . .	„	„	343,5	342,7	342,3	341,2	340,8	340,6	340,6	341,1	340,9	342,5	342,5	342,5	338,3	338,8	
Metalle . . . . .	„	„	266,2	264,6	262,1	262,2	262,0	248,3	247,8	248,0	249,4	249,4	248,6	249,4	249,1	.	
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York . . . .	cts je 60 lbs	„	256,63	259,38	260,13	260,13	261,13	269,13	270,50	269,63	271,38	270,88	275,38	272,63	271,38	274,00	
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . . .	cts je lb	„	33,75	34,00	34,00	34,00	34,0										